

Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **22 (1906)**

Heft 43

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In Frutigen und Randersteg sind infolge des Baues der Lötschbergbahn weitere 17 Neubauten (Hotels, Restaurants etc.) projektiert.

Schulhausrenovation Sarmenstorf. Die Schulgemeinde Sarmenstorf faßte Sonntag den 13. Januar einstimmig den Beschluß, das Schulhaus im Äußern und Innern einer gründlichen Renovation zu unterziehen. Die Arbeiten sollen im Laufe des Jahres 1907 durchgeführt werden; die Kosten sind auf Fr. 20,000 veranschlagt. Es wird Zentralheizung eingeführt.

Der Bau eines großen erstklassigen Kurhotels in Waldhaus-Flims für die Firma Seely & Vuol in Flims und Davos ist in engerer Konkurrenz Herrn Architekt Adolf Gaudy in Rorschach und St. Gallen übertragen worden.

Verbandswesen.

In Solothurn traten die Maler- und Gipsermeister des Kantons zusammen, um einen Verband zu gründen. 45 Mann, zwei Drittel aller soloth. Meister, waren anwesend und erklärten ihren Beitritt. Die Versammlung hieß nach langer, gründlicher Diskussion die vorgelegten Statuten und einen Minimalpreistarif gut, der für ein Nichtinnehalten der Beschlüsse durch die Mitglieder und für illoyale Konkurrenz schwere Strafen vorsieht. Der Preistarif soll den zuständigen Behörden, den Baugeschäften den Architekten und überhaupt allen Interessenten zugestellt werden. Er will die ungesunden Zustände beseitigen, die seit langem geherrscht haben. Der Verband wird in das Handelsregister eingetragen; an seiner Spitze steht der unermüdete Förderer des solothurnischen Gewerbes, Herr J. Niggli, Malermeister in Olten; drei weitere Mitglieder und sechs Beisitzer ergänzen den Vorstand.

Der Schmiede- und Wagnermeister-Verein der Stadt Bern hielt Sonntag den 13. Jan. im Restaurant Bieri, Länggasse, seine ordentliche Hauptversammlung ab. Unter den Traktanden sind hauptsächlich zu nennen: Wahl des Vorstandes, welcher neu bestellt wurde, und Eingabe der Arbeiterschaft, welche die Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9½ Stunden nebst üblichen Zugaben verlangt. Nach gewalteter Diskussion wurde denn auch einstimmig beschlossen, die Verkürzung der Arbeitszeit zu bewilligen, nachdem Zürich und Basel in dieser Beziehung schon letztes Jahr vorangegangen waren. Einstimmig wies man aber die Forderung auf Lohnerhöhung, welcher ja letztes Frühjahr bedeutend Rechnung getragen wurde, ab.

Der Steinhauermeister-Verband von Luzern und Umgebung macht den Baubehörden, Architekten und Bauherren und einem weitem Publikum die Mitteilung, daß er trotz des noch waltenden Steinhauerstreikes durch Zugang tüchtiger Arbeitskräfte, die mit der Streikbewegung nichts mehr zu tun haben wollen, in die Lage versetzt ist, jede größere oder kleinere Arbeit prompt und rechtzeitig auszuführen.

Narg. Gewerbeverband. Die Kreditgenossenschaft des Narg. Gewerbeverbandes genehmigte in ihrer ersten Generalversammlung vom 13. Januar im „Roten Haus“ in Baden die Statuten. — Sitz der Gesellschaft ist Baden, wo wahrscheinlich auch der Vorstand bestellt wird.

Der Aufsichtsrat besteht aus den H. H. Honegger, Stadtmann, Bremgarten; Schatzmann, Buchbindermeister, Aarau; Vint, Fabrikant, Baden; Herzog, Spenglermeister, Schöftland; Jegge, Schuhgeschäft, Laufenburg; Jneichen, Sattlermeister, Muri, und Reber, Buchbindermeister, Zurzach. — Als Rechnungsrevisoren wurden ernannt die H. H. Müller, Uhrmacher, Muri;

Sunziker, Tapezierer, Aarau, und Rusli, Bankbuchhalter, Baden.

Unter dem Namen **Schmiedemeisterverein von Schwarzenburg und Umgebung** besteht mit Sitz in Schwarzenburg eine Genossenschaft, welche die Wahrung der Berufsinteressen ihrer Mitglieder, gemeinsamen Ankauf von Rohmaterial, sowie die Pflege der freundschaftlichen Kameradschaft bezweckt. Als Genossenschaftler kann jeder im Amt Schwarzenburg und Umgebung etablierte Schmiedemeister aufgenommen werden. Präsident ist Friedrich Begeler bei der Brunnstube in Schwarzenburg; Vizepräsident: Robert Schneider, in Schwarzenburg; Sekretär: Ed. Soß, im Rüscheegg-Graben; Kassier: Gottfried Loretan, in Mamischaus; und Beisitzer Johann Pauli, in Suggisberg.

Verschiedenes.

† **Baumeister Joh. Helfenstein in Luzern.** In Luzern starb am 15. Januar Hr. Baumeister Joh. Helfenstein von Rothenburg im Alter von 77 Jahren. Als Steinhauer ging er in jungen Jahren in die Fremde und erwarb sich als aufgeweckter und eifrig auf seine Ausbildung bedachter Arbeiter mancherlei Kenntnisse im Baufach. Sehr förderlich war ihm die Beschäftigung in der Bauhütte der Elisabethenkirche in Basel. Nach nützlich verbrachten Wanderjahren nahm er seinen Wohnsitz in Luzern, führte Bauten aus und betrieb den Gütisch-Steinbruch und stand bei allen, die mit ihm geschäftlich verkehrten, im Rufe strenger Rechthlichkeit und Zuverlässigkeit. Schon von längerer Zeit begab er sich in den wohlverdienten Ruhestand, ohne damit das Interesse an öffentlichen Angelegenheiten zu verlieren, das er z. B. als langjähriges Mitglied des Quartiervereins „Wächter am Gütisch“ betätigt hatte. Nun ist er zur ewigen Ruhe eingegangen.

† **Bapt. Chiappori, Bauunternehmer in Meggen am Bierwaldstättersee** ist gestorben.

† **Bauherr Nikl. Schürmann in Sempach** starb, 62 Jahre alt. Volle 30 Jahre lang hatte er sein Amt musterhaft verwaltet.

Wegen **Verrat des Fabrikgeheimnisses** wurde in Winterthur der Maschinenschlosser Holzkämper aus Dänemark zu Fr. 500 Buße verurteilt, die in 100 Tage Gefängnis, von denen 54 Tage als verbüßt abgehen, umgewandelt wurde. Die Verurteilung erfolgte, weil Holzkämper sich Zeichnungen und Pläne von Sulzerischen Dieselmotoren verschafft und Kopien angefertigt hatte. Bei der Hausdurchsuchung fand man noch einen Originalplan, sechs Kopien und zwei Diagramme von solchen Motoren. Die Untersuchung hat mit ziemlicher Sicherheit ergeben, daß der Mann im Dienste der dänischen Motorenfabrik Arhus stand, der er die Pläne auslieferte.

Granitwerke im Tessin. Staatsrat Borella lud die Vertreter der Arbeitskammer Lugano ein, nach Bellinzona zu kommen, um die neuen Vorschläge der Granitwerke in Sachen der Akkordarbeit zu prüfen.

— Da die Schritte, welche Nationalrat Borella bei den Granitwerken und ihren Arbeitern unternahm, zu einem guten Ende führten, betrachtet die Regierung ihre Intervention als erledigt.

Abholzung eines Waldes in Uri. In Bristen ist man gegenwärtig über Hals und Kopf beschäftigt, nach der Melodie „Wer hat dich, du schöner Wald, abgeholzt so hoch da droben“ einen von Holzhändler Lenzlinger von Zürich im Glital gekauften Wald in das Tal, nach Amsteg zu befördern. Das bietet manche Schwierigkeit. Tannen von ganz seltener Größe und Dicke sind darunter.

Ueber eine bittere Enttäuschung in Rheineck schreibt man der „Nischweiz“: Das Städtchen Rheineck erfährt eine arge Enttäuschung. Die projektierte Automobilfabrik soll nicht errichtet werden, weil die betreffende Gesellschaft dafür geeignete Lokale in der Stadt Zürich erworben habe. Anderseits soll die weitbekannte Kollektionsgesellschaft Dufour & Co. mit einigen Firmen gleicher Branche in Zürich zu einer großen Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Die Liegenschaftenspekulation, welche in letzter Zeit in Rheineck ziemlich lebhaft zur Geltung gelangt ist, dürfte voraussichtlich nun etwelche Abkühlung erfahren.

Elektrizitätsversorgung Rätterschen. In Rätterschen sind Bestrebungen im Gang zur Gründung einer Genossenschaft für Einführung des elektrischen Lichts. Ein Gutachten von Herrn Prof. Gustav Weber in Winterthur bezeichnet die geplante Anlage als finanziell durchaus leistungsfähig, so daß sich deren Ausführung empfehle. Die Gemeinde Elgg hatte schon vor einiger Zeit die Abgabe von Strom offeriert zu 21 Rappen die Kilowattstunde für Licht und zu 7 Rappen für Kraft. Das Gutachten rät jedoch davon ab, die Anlage auch für Kraftabgabe im eigentlichen Sinne einzurichten. In Frage kämen nur Tagesmotoren mit einer beschränkten Zahl von Pferdekraften. Unter diesen Voraussetzungen wäre es möglich, die Anlage für Fr. 12,500 zu erstellen. Demnächst wird eine Versammlung der Interessenten stattfinden.

Roheisenpreiserhöhungen. Wie wir hören, hat das Luxemburger Roheisen Syndikat eine abermalige Erhöhung der Preise für Gießereiroheisen um Mk. 2 auf Mk. 74 pro Tonne für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk vorgenommen. Die Nachfrage ist andauernd sehr rege. — Das Düsseldorfer Roheisen Syndikat hat eine neue Preiserhöhung im sogenannten Kampfgebiet (Norddeutschland, Frankreich, Sachsen und thüringische Staaten) vorgenommen und zwar um Mk. 3 pro Tonne für Gießereiroheisen Nr. 3 das heute also auf Mk. 84 franko dortigen Bezirks steht.

Der Industrieort Lachen. Ueber den industriellen Aufschwung, den die märchlerische Residenz erfahren hat, berichtet ein Korrespondent den „N. Z. Nachr.“: Bis jetzt beschäftigte Lachen etwa 600 Personen in der Industrie, nämlich Stünzi & Cie. (Seide) 300, die beiden Baugeschäfte Diethelm und Lampert je 80, die Möbelfabrik Stählin 100, Knobel und Rippel 30 und sonstige kleinere Fabriken 60 bis 70. Das Geschäft Knobel & Rippel soll nun noch vergrößert werden.

Die Härte verschiedener Holzarten. Da die Wierhoden, die man zur Bestimmung der Härte des Holzes bis jetzt anwendet, recht ungenau sind, sei auf ein neues, gutes und praktisches Verfahren hingewiesen, das M. Büsgen in der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift beschreibt. Der Genannte untersuchte über 200 Holzarten mit Hilfe eines Apparates, der im wesentlichen darauf beruht, daß eine Stahlnadel durch Gewichte in das Holz eingetrieben wird. Je weicher das betreffende Holz ist, desto geringere Gewichte genügen, um das Eindringen der Nadel in das Holz zu bewirken. Da aber das Holz in allen seinen Teilen nicht gleich hart ist, wurde jede Holzart einer Reihe von Versuchen ausgesetzt und der Durchschnittswert der verschiedenen Gewichtszahlen zur Aufstellung der Härteskala benutzt. Diese Skala unterscheidet acht Härtestufen. Als „sehr weich“ (Härte 1) werden solche Hölzer bezeichnet, für welche nach den Versuchen die Härtezahle 1 bis 10 ermittelt wurde, wie die Silberweide (Härtezahle 4), die Weimutskiefer (6,5), die Fichte (6,5), die Schwarzpappel (8) und die Sommerlinde (9,5). „Weiche“ Hölzer

(Härte 2) sind u. a. die Kiefer (11), die Erle (15), die Feldulme (16,5), die Birke (17) und die meist für sehr hart gehaltene Eiche (20). Härte 3, „etwas hart“, besitzen der Birnbaum (22,5) und die Esche (30), „ziemlich hart“ (Härte 5) sind der Bergahorn (35), die Rotbuche (35), der Pflaumenbaum (38,5) und die Akazie (40). Als „hart“ (Härte 5) werden bezeichnet die Wallnuß (45) und die Weißbuche (50). „Sehr hart“ (Härte 6) ist der Hartriegel (Kornus), der die Härtezahle 55 aufweist. Die nächsthöhere Härte 7, „beinhart“, besitzt keine der bekannten Holzarten, dagegen kommt einer Reihe ausländischer Hölzer die Bezeichnung „steinhart“ (Härte 8) zu; so dem Buchsbaum (80), dem Eichenholz (85) dem Buchholz (90), dem Quebrachholz (110) und dem härtesten der bekannten Hölzer, dem afrikanischen Grenadillholz (140).

Einen Tarif, aber keine Arbeit haben bis jetzt die Herren vom Malerverband in Zürich. Sie haben mit ihren Gesellen einen Vertrag abgeschlossen mit sehr hohen Lohnansätzen und bekommen nun zu den darauf basierenden Kostenberechnungen keine Arbeit. Für die Malerarbeiten in der Kaserne Zürich z. B. verlangte der Malerverband Fr. 3333; zugeschlagen erhielt sie ein außer Tarif arbeitender Meister, der für Fr. 1936 eingegeben hatte. („Gl. Nachr.“)

Brandchronik. Am 10. brannte das Hotel Gontenbad in Appenzell Aarg. Rhoden ab. Der Schaden beträgt rund Fr. 200,000. — Gleichen Tages brach in der Seidenbandfabrik Seiler & Co. in Basel Feuer aus, das den vordern Teil der Fabrik einäscherte.

Quellen im Ricken Tunnel. Es strömt jetzt schon ein bedeutendes Wasserquantum auf der Südseite aus dem Tunnel und wird solches bei der Durchbohrung bedeutend vermehrt werden, indem das auf der Nordseite befindliche Tunnelwasser den Ausfluß auf die Südseite nehmen wird. Es kann solches den Besitzern der an dem Kaltbrunner Dorf bach befindlichen Ober- und Untermühle nebst Sägereiwerke nur erwünscht sein. Möglicherweise, daß dann zumal in der sogenannten Talweid in nächster Nähe des nunmehr großen und hübschen Dorfes Kaltbrunn ein Fabriketablisement gebaut wird, was von der Bevölkerung begrüßt werden dürfte, denn wo Industrie, Verdienst herrscht, da ist auch Wohlstand.

• Literatur. •

Die technischen Fachschulen Deutschlands. (Deutschlands Fachschulwesen. I. Teil.) Zusammenstellung der Lehrziele, Aufnahmebedingungen, Unterrichtskosten u. s. w. sämtlicher Maschinenbau schulen, Ingenieurschulen, Technika, Seemaschinen- und Navigations schulen, Bau gewerkschulen u. a. m. V. vermehrte Auflage. Berlin-Schöneberg „Fides“, Verlag Karl Malcomes. (Preis Mk. 2, —.)

Die vorliegende Zusammenstellung erscheint soeben zum fünften Male, diesmal so vervollständigt, daß von den zahlreichen technischen Fachschulen Deutschlands keine mehr fehlen dürfte. Damit hat der Herausgeber sein sich vor fünf Jahren gestelltes Ziel erreicht, nämlich allen jungen Leuten, die sich einer der technischen Laufbahnen widmen wollen, bzw. deren Eltern oder Vormünder einen zuverlässigen Ratgeber bei der Auswahl einer für ihre Verhältnisse passende Lehranstalt zu bieten. Von über 130 Instituten in allen Gauen Deutschlands finden wir in dem Buch die authentischen Angaben hinsichtlich der Lehrziele, Aufnahmebedingungen, Unterrichtskosten, Berechtigungen u. s. w., so daß dasselbe unseren Lesern nicht warm genug empfohlen werden kann.